

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

GAZIN

e-Paper



MARC FRIEDRICH

Iran-Krieg: Warum dieser Konflikt den Ölmarkt und die Weltwirtschaft erschüttern könnte



CLAUS VOGT

Schützen Sie sich vor den **Wohlstandsvernichtern!**

CHRISTOPH A. SCHERBAUM

Der **Iran-Krieg** und die richtige Antwort eines Anlegers

BITCOIN, das neue Geld?

Christian Karl über Bitcoin als Wertspeicher und seine Rolle im Portfolio



Seit dem 02. März 2026 ist die neue Ausgabe des SACHWERT Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Stabilität statt Krise!

Tino Leukhardt und Maximilian Kupfer über Edelmetallstrategien im Jahr 2026

In Zeiten geopolitischer Konflikte und schwindendem Vertrauen in Fiat-Währungen treibt es Anleger zunehmend in den sicheren Hafen Gold. Doch wie tragfähig ist diese Strategie angesichts aktueller Entwicklungen? Im Interview sprechen wir mit den

Edelmetall-Experten Tino Leukhardt und Maximilian Kupfer darüber, warum Edelmetalle derzeit eine Hausse erleben – und worauf es jetzt zu achten gilt.

Herr Leukhardt, das Jahr 2026 beginnt, wie das Jahr 2025 geendet

ist: Gold erreicht immer wieder neue Rekordmarken. Woran liegt das – welche Faktoren treiben derzeit den Goldpreis?

Tino Leukhardt: Wir sehen aktuell ein außergewöhnliches Marktumfeld. Gold reagiert nicht auf kurzfristige Spekulation, sondern auf strukturelle Risiken: geopolitische Spannungen, eine historisch hohe Staatsverschuldung und anhaltenden Vertrauensverlust in klassische Währungen. Gold ist dabei kein spekulativer Gewinner, sondern ein verlässlicher Indikator für die Stabilität – oder Instabilität – des globalen Finanzsystems. Auch die steigende Nachfrage von Zentralbanken spielt eine zentrale Rolle ...



Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Berkshire nach Buffett:

Fünf Signale, an denen man die Abel-Ära erkennt und was Anleger daraus ableiten können

Als Warren Buffett Ende 2025 den CEO-Stab abgab, war die Frage vieler Anleger: »Was macht Greg Abel als Erstes?« Abel ist seit dem 01. Januar 2026 CEO, Buffett bleibt Chairman.

Das klingt nach großer Zäsur ist aber eher ein Übergang mit Sicherheitsgurt. Und genau deshalb lohnt sich ein anderer Blick: Berkshire ist kein Story-Stock, sondern eine Kapitalallokations-Maschine. Maschinen erkennt man nicht an Headlines, sondern am Output.

Hier sind fünf Signale, auf die ich als Buffett-orientierter Investor jetzt schaue und was du daraus ableiten kannst.

1. Wie werden alte Fehler behandelt? (Kraft Heinz als Lackmustest)

Das aktuellste Signal ist kein neuer Deal, sondern ein mögliches Aufräumen: The Kraft Heinz Company hat am 20. Januar 2026 bei der U.S. Securities and Exchange Commission ein Dokument eingereicht, das eine potenzielle Weiterveräußerung von bis zu 325,4 Millionen Aktien durch Berkshire registriert: Das ist noch kein Verkauf und bedeutet nicht, dass verkauft werden muss.

Warum ist das relevant? Weil es zeigt, dass Berkshire bereit ist, eine Fehlentscheidung ohne Ego zu beenden. Value Investing heißt nicht »Ich halte ewig«, sondern »Ich halte, solange die These trägt« ...



Bilder: Yvonne Tschischka, Metallium, IMAGO/Xinhua

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Impressum

SACHWERT Magazin ePaper

Verlag

BACKHAUS Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH, Geschäftsführender Gesellschafter
Julien Backhaus

Redaktion/Grafik

Chefredakteur (V. i. S. d. P.): Julien Backhaus

Redaktion:

Anna Seifert, Laura Cecere,
Lea Trägenap, Stefanie Klief
E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Objektleitung:

Judith Iben

Layout und Gestaltung:

Judith Iben, Lea Trägenap

E-Mail: magazine@backhausverlag.de

Onlineredaktion

E-Mail: redaktion@backhausverlag.de

Herausgeber, Verleger

Julien Backhaus
Zum Flugplatz 44 | D-27356 Rotenburg
Telefon: (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail: info@backhausverlag.de
www.backhausverlag.de

Autoren (Verantwortliche i. S. d. P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschwiegen denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung
nicht ohne Genehmigung.

Alle Rechte vorbehalten.

MVFP
Medienverband
der freien Presse

**BÜNDNIS
ZUKUNFT
PRESSE**
Eine Initiative von BDFV und MVFP

Folgen Sie uns auch auf



Anna Seifert
Redakteurin

Bild: Nicole Watzka Photo Art

Begrenzte Ressourcen, neue Chancen: Wie Anleger von knappen Gütern profitieren

Gold, Silber oder digitale Währungen? Mit der zunehmenden Anzahl an Investitionsmöglichkeiten stellt sich für Anleger immer mehr die Frage, welche Vermögenswerte heute noch langfristiges Renditepotenzial bieten können. Bitcoin ist hierfür nahezu exemplarisch: Noch vor wenigen Jahren als Spekulationsobjekt belächelt, gewinnt die Währung derzeit rasant an Bedeutung. Im Jahr 2025 stufte die US-amerikanische Behörde CFTC sie sogar offiziell als Rohstoff ein – ein Schritt, der sie auf den regulierten Börsen handelbar machte und den USA den Ruf einbrachte, sich zur »Krypto-Hauptstadt der Welt« zu entwickeln, wie CFTC-Chef Michael Selig damals betonte. Christian Karl hat das Potenzial von Bitcoin ebenfalls früh erkannt. Im Cover-Interview erläutert der Experte für digitale Assets, was den Coin von anderen Kryptowährungen unterscheidet und welche Eigenschaften ihn zu einem wichtigen Baustein im Portfolio werden lassen.

Doch auch klassische Rohstoffe wie Gold und Öl rücken angesichts geopolitischer Umbrüche wieder in den Fokus von Investoren. Gleich zwei Beiträge beleuchten daher die Eskalation des Konflikts im Iran. Den Auftakt macht Marc Friedrich. In seinem Gastbeitrag analysiert der Wirtschaftsexperte und Bestsellerautor die strategische Bedeutung der Straße von Hormus für den globalen Ölhandel. Auch Christoph A. Scherbaum greift die aktuellen Ereignisse auf. Dabei richtet der Kolumnist den Blick vor allem auf die Frage, was aus Anlegersicht zu tun ist, wenn geopolitische Krisen die Märkte erschüttern. Öl ist allerdings nicht die einzige Ressource, die derzeit die Schlagzeilen bestimmt: Bereits vor einigen Monaten erlebte Gold eine bemerkenswerte Hausse. Warum selbst eine Kurs-Korrektur keine verpasste Chance bedeuten muss, erläutert Claus Vogt in seinem Marktkommentar.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Anna Seifert

»Bitcoin ist kein weiteres Krypto-Projekt. Bitcoin ist ein eigenes monetäres System.«

- Christian Karl



»Bitcoin ist keine Kryptowährung wie jede andere«

Christian Karl über Bitcoin als Wertspeicher und seine Rolle im Portfolio

Während viele öffentliche Debatten Kryptowährungen noch immer als spekulatives Phänomen

betrachten, stellt sich für professionelle Investoren längst nur noch eine Frage: Welche Rolle kann Bitcoin als eigenständige Anlageklasse in einem bestehenden Portfolio spielen? Auch Christian Karl beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit dieser Fragestellung. Warum Bitcoin für ihn kein kurzfristiges Marktphänomen, sondern Teil einer größeren Entwicklung des globalen Geldsystems ist und welcher zentralen Herausforderungen sich Anleger jetzt stellen müssen, hat uns der Experte im Interview erzählt.

Herr Karl, Kryptowährungen stehen seit Jahren im Fokus der Finanzmärkte. Warum konzentrieren Sie sich vor allem auf Bitcoin?

Der Begriff »Kryptowährungen« fasst sehr unterschiedliche Projekte zusammen. Viele davon verfolgen technologische Experimente, Plattformmodelle oder kurzfristige Marktideen. Bitcoin nimmt in diesem Umfeld eine besondere Rolle ein und wurde von Beginn an als dezentrales Geldsystem konzipiert. Die Architektur des Netzwerks basiert auf klaren Regeln. Die maximale Menge ist auf 21 Millionen Einheiten begrenzt. Die Validierung erfolgt durch ein global verteiltes Netzwerk unabhängiger Teilnehmer. Niemand kann diese Regeln einseitig verändern. Diese Kombination aus mathematischer Begrenzung, Dezentralität und Transparenz unterscheidet Bitcoin grundlegend von den meisten anderen Projekten im

Kryptobereich. Deshalb ist es aus meiner Sicht sinnvoll, Bitcoin nicht als Teil eines Sammelbegriffs zu betrachten, sondern als eigenständige monetäre Infrastruktur.

In vielen Diskussionen stelle ich fest, dass Bitcoin vorschnell als reine Spekulation bezeichnet wird. Interessanterweise häufig von Menschen, die sich noch nie systematisch mit seiner Struktur beschäftigt haben. Gerade im

institutionellen Umfeld lohnt es sich deshalb, zwischen medialen Narrativen und tatsächlicher Analyse zu unterscheiden. Ich spreche deshalb bewusst von Bitcoin und nicht von »Krypto«. Wer beide Bereiche gleichsetzt, übersieht entscheidende Unterschiede.

Welche Rolle kann Bitcoin aus Ihrer Sicht in einem klassischen Portfolio spielen?

Zunächst einmal geht es nicht um eine Entweder-Oder-Entscheidung. Kein seriöser Investor ersetzt bestehende Anlageklassen vollständig durch neue. Entscheidend ist die Frage, welche Funktion ein zusätzlicher Baustein im Gesamtportfolio erfüllen kann. Bitcoin besitzt Eigenschaften, die ihn aus strategischer Perspektive interessant machen. Dazu gehören seine feste Angebotsstruktur, die globale Handelbarkeit und die Möglichkeit, Vermögenswerte unabhängig von klassischen Finanzintermediären zu verwahren. Gerade deshalb beginnen viele Investoren, Bitcoin nicht nur als spekulatives Instrument zu betrachten, sondern als digitalen Wertspeicher mit einzigartigen Eigenschaften. Seine programmatisch begrenzte Menge unterscheidet ihn fundamental von Vermögenswerten, deren Angebot ausgeweitet werden kann. Für institutionelle Investoren stellt sich daher zunehmend die Frage, ob eine kleine, klar definierte Beimischung sinnvoll sein kann. In vielen Portfolioanalysen zeigt sich, dass bereits geringe Gewichtungen eine messbare Wirkung auf Rendite und Risiko haben können. Wichtig ist die richtige Perspektive. Bitcoin ist kein Instrument für kurzfristige Marktbewegungen. Wer ihn ausschließlich so betrachtet, verkennt seine eigentliche Funktion. ▶



»Bitcoin wird heute oft fälschlicherweise als Risk-On-Asset eingeordnet. Die Frage lautet jedoch, ob ein dauerhaft begrenzter Vermögenswert im Portfolio fehlen darf.«

- Christian Karl



»Bitcoin sollte weder reflexartig gekauft noch vorschnell abgelehnt werden. Bitcoin zu verstehen bedeutet, sich jenseits medialer Narrative ein eigenes Urteil zu bilden.«

– *Christian Karl*



Ein häufig genannter Kritikpunkt ist die starke Volatilität von Bitcoin. Wie ordnen Sie dieses Risiko ein?

Volatilität ist zunächst einmal eine mathematische Eigenschaft eines Marktes. Sie beschreibt Schwankungen, sagt aber noch nichts über den langfristigen Wert eines Vermögenswerts aus. Gerade bei neuen Technologien oder neuen monetären Systemen sind stärkere Preisbewegungen historisch nicht ungewöhnlich. Auch andere bedeutende Innovationen durchlaufen Phasen intensiver Markt-anpassung, bevor sich stabile Bewertungsmodelle entwickeln. Bei Bitcoin kommt hinzu, dass sich das Netzwerk noch immer in einer Phase der globalen Adaption befindet. Neue Marktteilnehmer, regulatorische Entwicklungen und institutionelle Infrastruktur wirken auf die Preisbildung ein. Diese Dynamik führt kurzfristig zu stärkeren Ausschlägen. Viele professionelle Investoren stellen heute eine andere Frage: Nicht, ob Bitcoin kurzfristig schwankt, sondern welche Rolle ein dauerhaft begrenzter Vermögenswert langfristig in einem globalen Portfolio spielen kann.

Sie beschäftigen sich intensiv mit der Einordnung von Bitcoin im Finanzsystem. Warum ist gerade dieser Aspekt so wichtig?

Unser heutiges Geldsystem basiert im Kern auf Vertrauen in staatliche Institutionen und Zentralbanken. Dieses Modell hat über viele Jahrzehnte Stabilität ermöglicht. Gleichzeitig führt es dazu, dass Geldmengen politisch gesteuert und flexibel ausgeweitet werden können. Bitcoin verfolgt einen anderen Ansatz. Die Regeln des Systems sind im Protokoll verankert und gelten für alle Teilnehmer gleichermaßen. Neue Einheiten entstehen nach einem vorher festgelegten Algorithmus. Dieser Prozess ist transparent und kann nicht von einzelnen Institutionen verändert werden. Damit entsteht zum ersten Mal ein digitales Gut, dessen Angebot dauerhaft begrenzt ist und dessen Eigentum global übertragbar bleibt. Für viele Beobachter ist das weniger eine technologische Innovation als eine neue Infrastruktur für Geld. Die zunehmende Aufmerksamkeit institutioneller Investoren zeigt, dass diese Perspektive inzwischen ernsthaft diskutiert wird. Beim Thema Bitcoin wird oft erstaunlich schnell geurteilt – häufig, ohne die Grundlagen wirklich geprüft zu haben. Genau deshalb ist die Einordnung so wichtig: Sie trennt Struktur von Stimmung. Für manche ist er eine fundamentale Innovation, für andere bleibt er ein spekulatives Experiment. Beide Positionen greifen aus meiner Sicht zu kurz. In meinen Seminaren und Vorträgen erlebe ich immer

wieder, dass viele Diskussionen auf unvollständigem Wissen beruhen. Begriffe werden vermischt, technische Grundlagen bleiben unklar und die langfristigen Implikationen werden selten systematisch betrachtet. Oft werden Argumente wiederholt, die eher aus medialen Debatten stammen als aus eigener Analyse. Gerade deshalb halte ich es für wichtig, Bitcoin nicht ideologisch zu betrachten, sondern analytisch. Aus dieser Auseinandersetzung ist auch mein Buch entstanden. Der Anspruch dabei war nicht, eine Meinung zu verbreiten, sondern komplexe Zusammenhänge verständlich zu erklären.

Welche Rolle sehen Sie für Bitcoin in den kommenden Jahren – insbesondere für Unternehmen und institutionelle Investoren?

Die entscheidende Entwicklung liegt weniger im kurzfristigen Marktgeschehen, sondern im wachsenden Verständnis für die Struktur dieses Systems. Immer mehr Unternehmen und Investoren beginnen, Bitcoin nicht nur als Preisbewegung zu betrachten, sondern als Bestandteil einer neuen digitalen Vermögensinfrastruktur. Für Unternehmen kann das unterschiedliche Bedeutungen haben. Einige analysieren Bitcoin im

»Bitcoin verstehen«
 von **Christian Karl**
 308 Seiten
 Erschienen: November 2025
 Finanzverlag
 ISBN: 978-3-903-28550-7



Kontext von Treasury-Strategien, andere beschäftigen sich mit möglichen Auswirkungen auf Zahlungsverkehr, Bilanzstruktur oder langfristige Vermögenssicherung. Dabei geht es nicht darum, eine schnelle Entscheidung zu treffen. Viel wichtiger ist es, das Thema fundiert zu verstehen. Wer sich frühzeitig mit den Eigenschaften digital begrenzter Vermögenswerte auseinandersetzt, kann Entwicklungen besser einschätzen und strategische Optionen prüfen.

Ich sehe meine Rolle dabei vor allem in der Einordnung. In Mandaten, Vorträgen und Gesprächen mit Unternehmen versuche ich genau diesen analytischen

Rahmen zu schaffen. Am Ende geht es nicht darum, jemanden zu überzeugen. Es geht darum, begründete Entscheidungen zu ermöglichen. Viele Diskussionen über Bitcoin kreisen noch immer um kurzfristige Preisbewegungen. Dabei lohnt es sich, einen Schritt zurückzutreten und die grundlegenden Fragen zu stellen: Was ist Geld? Welche Eigenschaften machen einen Vermögenswert langfristig stabil? Und welche Rolle könnten digitale, begrenzte Vermögenswerte künftig im Finanzsystem spielen? Vielleicht beginnt die wichtigste Diskussion über Bitcoin genau dort, wo man aufhört, ihn vorschnell zu bewerten und anfängt, ihn zu verstehen. ♦ (L)

»Die wichtigste Diskussion über Bitcoin beginnt genau dort, wo man aufhört, ihn vorschnell zu bewerten und anfängt, ihn zu verstehen.«

- Christian Karl

Christian Karl ist Trainer, Speaker und Experte für die Integration traditioneller Finanzmärkte (TradFi) und digitaler Assets wie Bitcoin. Sein Buch »Bitcoin verstehen – 101 Antworten für kritische Köpfe« ist am 30. November 2025 erschienen.



Ein Gastbeitrag von Claus Vogt

Schützen Sie sich vor den **WOHLSTANDS- VERNICHTERN!**



Politik hat Deutsche deutlich ärmer gemacht«, ließ das Statistische Bundesamt am 4. März dieses Jahres verlauten. Wenn Sie mein 2019 erschienenes Buch »Die Wohlstandsvernichter« gelesen haben, wird Sie das nicht überraschen. Wenn Sie darüber hinaus zu den Abonnenten meines Börsenbriefes gehören, konnten Sie Ihren Wohlstand in den vergangenen Jahren trotz dieser Politik erhalten und sogar deutlich mehr.

Auch jetzt ist es noch nicht zu spät, sich gekonnt zur Wehr zu setzen. Lassen Sie sich von den Wohlstandsvernichtern aus Brüssel, Berlin und den Zentralbanken nicht ins Bockshorn jagen! Treffen Sie stattdessen kluge Anlageentscheidungen, mit denen Sie auch in schwierigen Zeiten zu den Gewinnern dieser schlechten Politik gehören!

GOLD BLEIBT EIN BASISINVESTMENT

Ohne Wenn und Aber empfehlen wir weiterhin Gold als Anker und Basisinvestment für jeden konservativen Anleger. Gold hat den DAX in den vergangenen fünf, zehn und sogar 25 Jahren deutlich geschlagen und unterlag dabei erheblich geringeren Kursschwankungen als die Aktienmärkte. Dieser Trend wird weitergehen, sagen unsere Prognosemodelle und Indikatoren. Er hat viele Anleger und Analysten überrascht und lässt keinerlei Schwächezeichen erkennen.

Ganz im Gegenteil sind die fundamentalen Treiber der Goldhauses stärker

»Treffen Sie stattdessen kluge Anlageentscheidungen, mit denen Sie auch in schwierigen Zeiten zu den Gewinnern dieser schlechten Politik gehören!« – Claus Vogt

denn je, und spekulative Übertreibungen sind bisher ausgeblieben. Deshalb sehen wir in der Korrektur, die Ende Januar 2026 begonnen und für völlig übertriebene Schlagzeilen gesorgt hat, ausdrücklich eine weitere Kaufgelegenheit. Mit einer bisherigen Dauer von vier Wochen ist diese Korrektur allerdings recht jung und wird vermutlich noch etwas länger anhalten.

GOLDMINENAKTIEN IMMER NOCH GÜNSTIG

Interessanterweise sind zahlreiche Goldminenaktien trotz starker Kursgewinne weiterhin günstig bewertet. Den Anstieg des Goldpreises spiegeln diese und andere Minenaktien bei Weitem noch nicht wider. Darin zeigt sich die weitverbreitete Skepsis vieler Anleger.

Diese Skepsis halte ich zwar für völlig unangebracht. Ich weiß sie aber sehr zu schätzen, da sie für weiter steigende Kurse spricht. Denn Bullenmärkte werden

zunächst misstrauisch beäugt und von Skepsis begleitet. Euphorie bricht gewöhnlich erst in der Endphase einer Hausse aus. Davon sind wir bei Gold und Edelmetallaktien noch weit entfernt. ♦

Der Autor

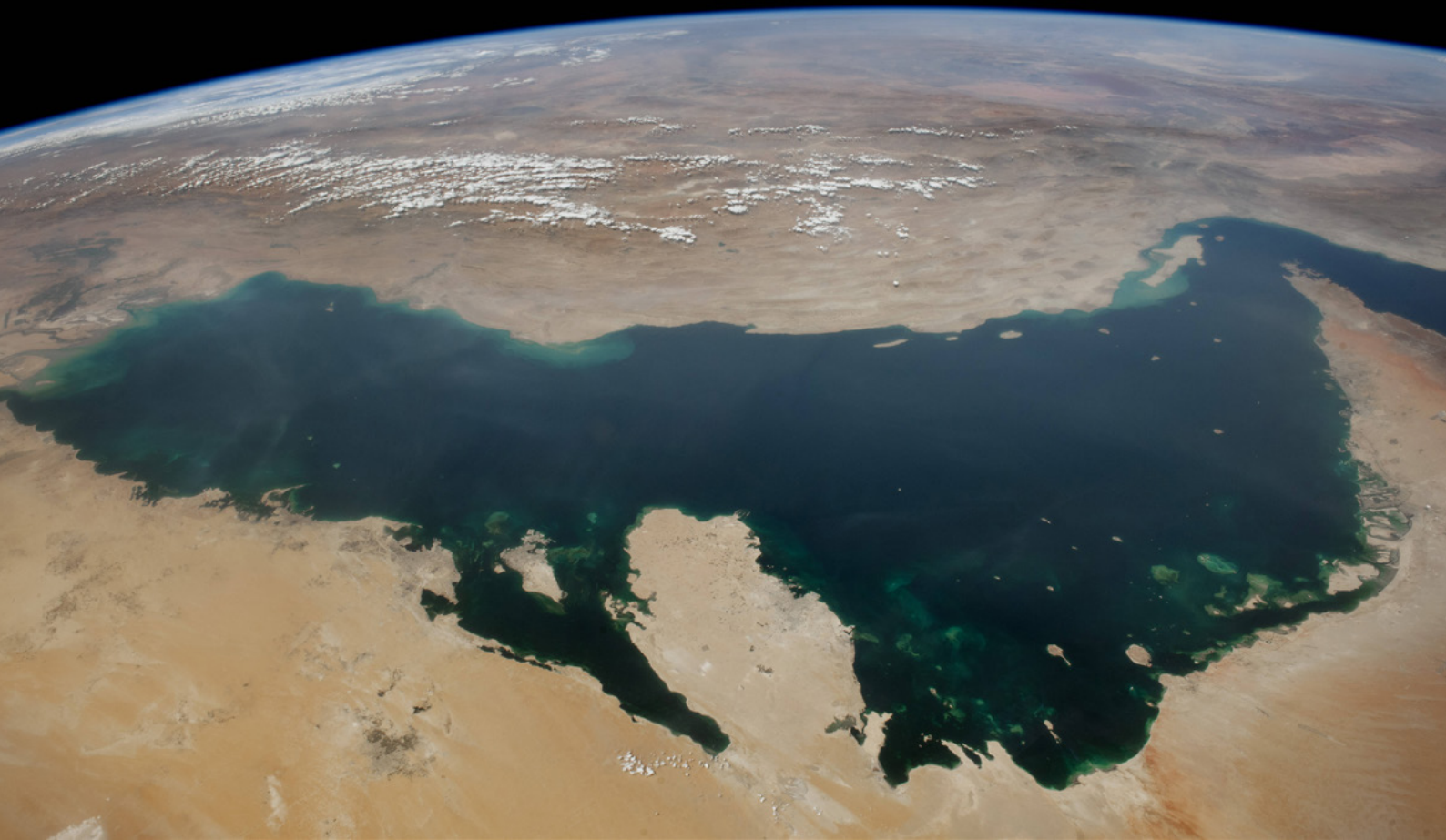


Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor von »Krisensicher Investieren«. Der Goldpreisbänder-Indikator dient seinen Prognosen im Edelmetallsektor.

GOLDPREIS PRO UNZE IN \$, 2023 BIS 2026



Gold befindet sich seit rund vier Wochen in einer Korrektur. Damit bietet sich Ihnen erneut eine Kaufgelegenheit – auch bei den Goldminenaktien.



IRAN-KRIEG:

Warum dieser Konflikt den **Ölmarkt** und die **Weltwirtschaft** erschüttern könnte

Ein gekürzter Gastbeitrag von Marc Friedrich

Raketen über dem Persischen Golf, Drohungen aus Teheran – und das Nadelöhr der Weltwirtschaft steht plötzlich im Zentrum eines militärischen Konflikts. Die Straße von Hormus, durch die jedes fünfte Barrel Öl fließt, ist mehr als nur eine schmale Meerenge zwischen Iran und Oman: Sie ist der empfindlichste Druckpunkt des globalen Energiesystems. Noch bleibt der Ölpreis erstaunlich ruhig. Doch täuschen sich die Märkte, oder erleben wir gerade die Ruhe vor dem nächsten historischen Preisschock?

In den letzten Tagen ist die geopolitische Lage im Nahen Osten dramatisch

eskaliert. Die Vereinigten Staaten haben gemeinsam mit Israel groß angelegte Militärschläge gegen den Iran durchgeführt. Offenbar mit dem Ziel, zentrale Machtstrukturen des Regimes direkt zu treffen und die Führungsebene zu destabilisieren. Laut Berichten wurde dabei auch der oberste Führer des Iran, Ali Khamenei, getötet. Dies hat das Weiße Haus bereits auf X bestätigt.

Der Iran reagierte nicht nur militärisch in der Region, sondern stellte auch die wirtschaftliche Eskalation in Aussicht. Im Zentrum steht die Straße von Hormus: das strategische Nadelöhr des globalen Energiesystems.

Täglich fließen hier rund 20 Millionen Barrel Rohöl und raffinierte Produkte hindurch – etwa 19 bis 20 Prozent des weltweiten Verbrauchs. Anders formuliert: Jedes fünfte Barrel Öl passiert diese Passage. Die Meerenge ist nur rund 54 Kilometer breit – ein schmaler Streifen Wasser zwischen Iran und Oman, durch den ein erheblicher Teil der weltweiten Energieversorgung läuft.

Die Abhängigkeiten sind ungleich verteilt: Japan bezieht rund 72 Prozent seiner Ölimporte über diese Route, Südkorea etwa 65 Prozent. Indien und China jeweils rund 50 Prozent. Europa liegt bei durchschnittlich etwa 18 Prozent. Die USA dagegen bei lediglich rund zwei Prozent.

Diese Zahlen verändern die Perspektive erheblich. Eine Eskalation in Hormus würde vor allem Asien treffen – insbesondere China. Die Vereinigten Staaten sind energetisch weitgehend autark. In den vergangenen drei Jahrzehnten haben sie ihre Abhängigkeit von Saudi-Arabien und anderen Golfstaaten massiv reduziert. Anfang der 1990er-Jahre kamen zeitweise über 30 Prozent der US-Ölimporte aus Saudi-Arabien und

GCC-Staaten – heute sind es nur noch wenige Prozentpunkte. Fracking, eigene Produktion und Diversifizierung haben die strategische Ausgangslage Washingtons fundamental verändert.

Europa hingegen bleibt stark importabhängig. Und China steht noch exponierter da: Über 70 Prozent des Ölbedarfs müssen importiert werden, rund 90 Prozent davon über den Seeweg. Chaos an

der Straße zu Hormus ist für Peking ein massiver Painpoint. Fällt Hormus länger aus, trifft es Chinas Industrie, Exportmaschine und Wachstum ins Mark.

Die Alternativen sind begrenzt. Es existieren im Wesentlichen zwei relevante Ausweichrouten: die saudische Ost-West-Pipeline Richtung Rotes Meer sowie die Pipeline von Abu Dhabi nach Fujairah. Doch deren Kapazitäten reichen nicht aus, um einen vollständigen Ausfall der Straße von Hormus zu kompensieren.

Wird dieser Seeweg blockiert, selbst nur temporär, sprechen wir von einem Angebotschock. Steigende Ölpreise, neuer Inflationsdruck und Turbulenzen an den Kapitalmärkten wären die unmittelbare Folge. Genau deshalb versucht die OPEC+ bereits gegenzusteuern und signalisiert Produktionsausweitungen.

Hinzu kommt: Der Iran muss die Meerenge nicht einmal physisch sperren. Es genügt, wenn sie wirtschaftlich unpassierbar wird. Explodieren die Versicherungsprämien oder werden Policen gestrichen, drehen Reeder freiwillig ab. Was gestern noch 20 Millionen Barrel pro Tag waren, kann morgen faktisch null sein. Nicht wegen Minen im Wasser, sondern wegen unbezahlbarer Risiken auf dem Papier.

DER ÖLPREIS IM HISTORISCHEN KONTEXT

Schauen wir uns die Historie des Ölpreises an. Jedes Mal, wenn der Preis explodiert ist, gab es einen klaren geopolitischen Auslöser. 1973: das OPEC-Embargo. Der

»Die Straße von Hormus, durch die jedes fünfte Barrel Öl fließt, ist mehr als nur eine schmale Meerenge zwischen Iran und Oman: Sie ist der empfindlichste Druckpunkt des globalen Energiesystems.«

– Marc Friedrich

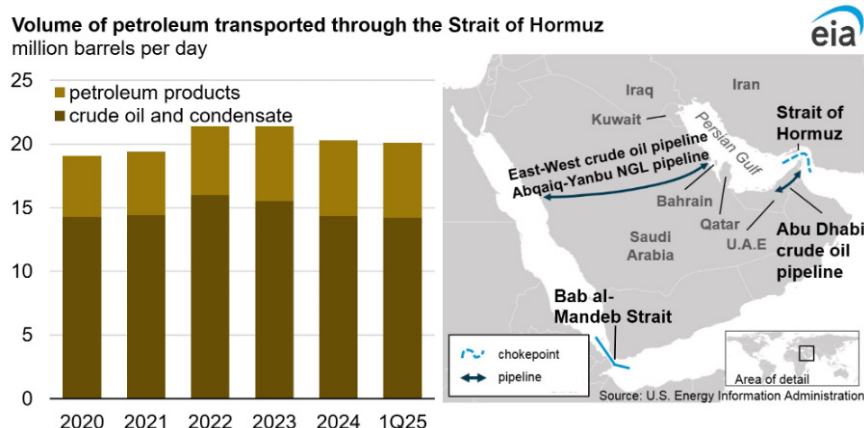


Abb. 1: Quelle: <https://x.com/JavierBlas/status/2027811541043609982?s=20>

»Eine Eskalation in Hormus würde vor allem Asien treffen – insbesondere China.«

– Marc Friedrich

Ölpreis vervierfacht sich. 1979: die Iran-Krise. Das Öl verdoppelt sich innerhalb von 18 Monaten. 1990: der Golfkrieg. Erst der Spike, dann der Einbruch. 2008: explodierende China-Nachfrage plus Finanzkrise. 140 Dollar pro Barrel. 2022: Russland-Ukraine. Über Nacht 115 Dollar.

Und jetzt? Februar 2026. US- und israelische Schläge gegen den Iran sind bestätigt. Iranische Raketen schlagen in der Nähe von Golf-Stützpunkten in Abu Dhabi, Bahrain und Kuwait ein. Und ▶

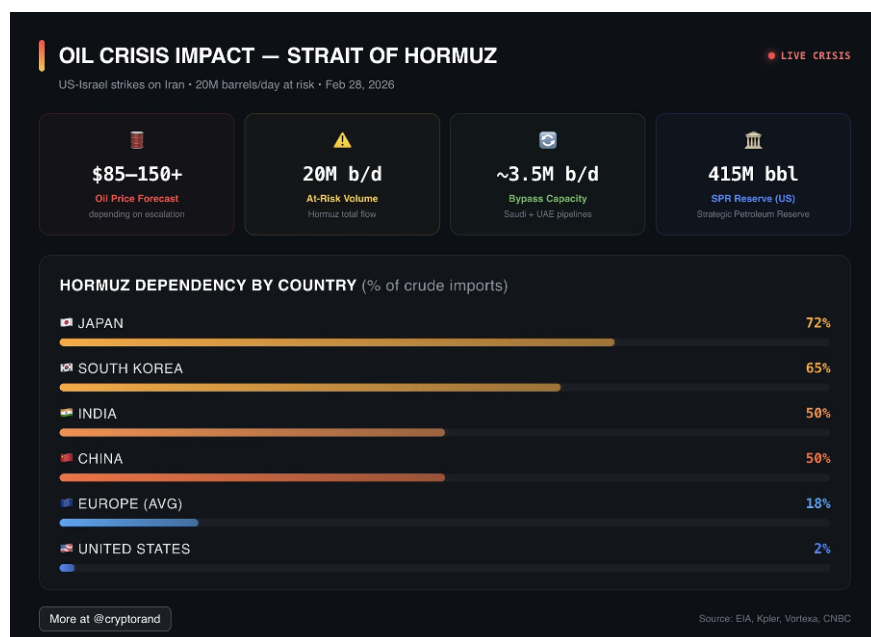
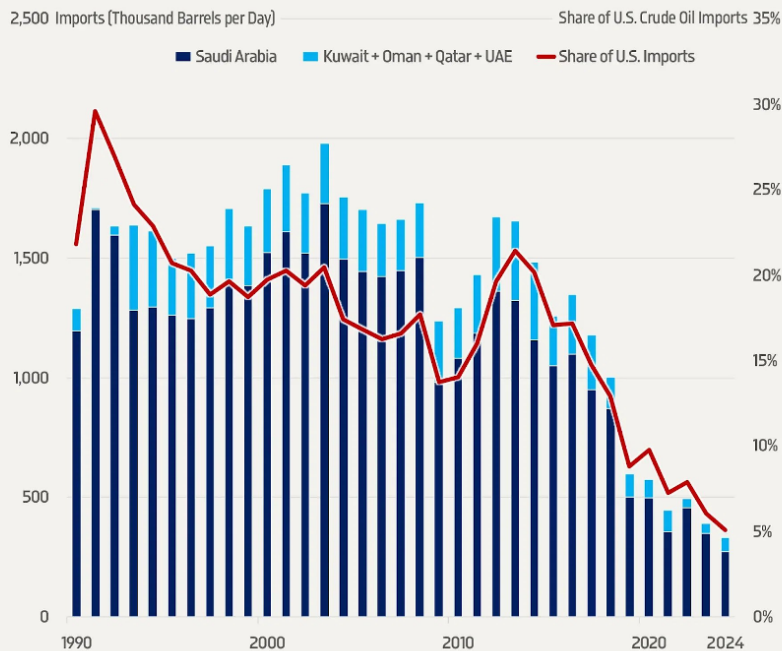


Abb. 2: Quelle: <https://x.com/cryptorand/status/2028184747885949231?s=20>

U.S. Shift Away from Saudi and GCC Crude Oil Imports



Source: U.S. Energy Information Administration

www.econovis.net

@econovis



Abb. 3: Quelle: <https://x.com/studentofcycles/status/2028410754785829072?s=20>

trotzdem steht Öl bei gerade einmal 70 Dollar? Das wirkt auf den ersten Blick paradox – außer die Märkte preisen bereits ein, dass die Eskalation begrenzt bleibt und schnell vorübergeht.

Genau hier liegt der entscheidende Punkt: Märkte handeln Erwartungen. Wenn Investoren davon ausgehen, dass Hormuz offen bleibt und es bei einem kurzen Schlagabtausch bleibt, bleibt der Risikoaufschlag moderat. Dreht diese Erwartung jedoch, kann sich das Preisniveau abrupt verändern.

DREI SZENARIEN FÜR ÖLPREIS UND WELTWIRTSCHAFT

Im Grunde genommen lassen sich drei mögliche Szenarien für die kommenden Wochen abzeichnen.

Im ersten Szenario bleibt die Straße von Hormus offen und der Konflikt deeskaliert schnell. Der Ölpreis steigt kurzfristig Richtung 90 oder 100 Dollar pro Barrel und stabilisiert sich anschließend wieder. Ein klassischer geopolitischer Spike – Angst wird eingepreist und wieder ausgepreist.

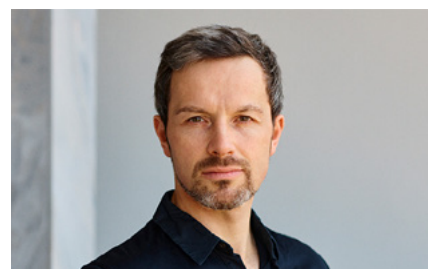
Im zweiten Szenario wird Hormus für Wochen blockiert oder faktisch lahmgelegt. Dann reden wir über 130 bis 150



»Wer sein Portfolio gegen mögliche Ölpreis-Spikes absichern möchte, kann daher gezielt auf ausgewählte Ölk Aktien setzen.«

– Marc Friedrich

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer. Als »Spiegel«-Bestseller-Autor ist er einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

»Historisch profitieren insbesondere Energieunternehmen von starken Ölpreisbewegungen nach oben.«

– Marc Friedrich

Dollar pro Barrel. Ein massiver Inflationschock, steigende Produktionskosten und erheblicher Druck auf hoch verschuldete Staaten wären die Folge.

Im dritten Szenario eskaliert der Konflikt weiter, mehrere Akteure werden hineingezogen und die Energieflüsse bleiben länger gestört. Ölpreise über 200 Dollar wären möglich. Eine Stagflation wie in den 1970er-Jahren würde Realität werden.

Historisch profitieren insbesondere Energieunternehmen von starken Ölpreisbewegungen nach oben. Während steigende Energiepreise für viele Branchen belastend wirken, können Produzenten, Explorationsunternehmen oder integrierte Ölkonzerne ihre Margen deutlich ausweiten.

ABSICHERUNG GEGEN ÖLPREIS-SPIKES: STRATEGISCH POSITIONIEREN STATT REAGIEREN

Wer sein Portfolio gegen mögliche Ölpreis-Spikes absichern möchte, kann daher gezielt auf ausgewählte Öllaktien setzen. Sie fungieren in geopolitischen Krisenphasen häufig als natürliche Hedge-Komponente im Depot, da steigende Ölpreise direkt auf Umsatz und Cashflow durchschlagen.

Ein weiterer Vorteil: Viele etablierte Ölunternehmen zahlen attraktive Dividenden. In einem Umfeld erhöhter Unsicherheit können stabile, hohe Ausschüttungen einen wichtigen Beitrag zur Gesamtrendite leisten und gleichzeitig laufende Erträge sichern. Gerade große Produzenten mit soliden Bilanzen und niedrigen Förderkosten kombinieren oft Kurschancen mit verlässlichen Dividendenströmen.

Entscheidend bleibt jedoch die Auswahl. Nicht jede Öllaktie profitiert gleichermaßen. Unterschiede bei Förderkosten, Verschuldung, politischem Risiko und regionaler Exponierung sind erheblich. Im Friedrich Report haben wir unter anderem ein Ölunternehmen aus Südamerika vorgestellt, das geographisch außerhalb klassischer geopolitischer Krisenherde wie

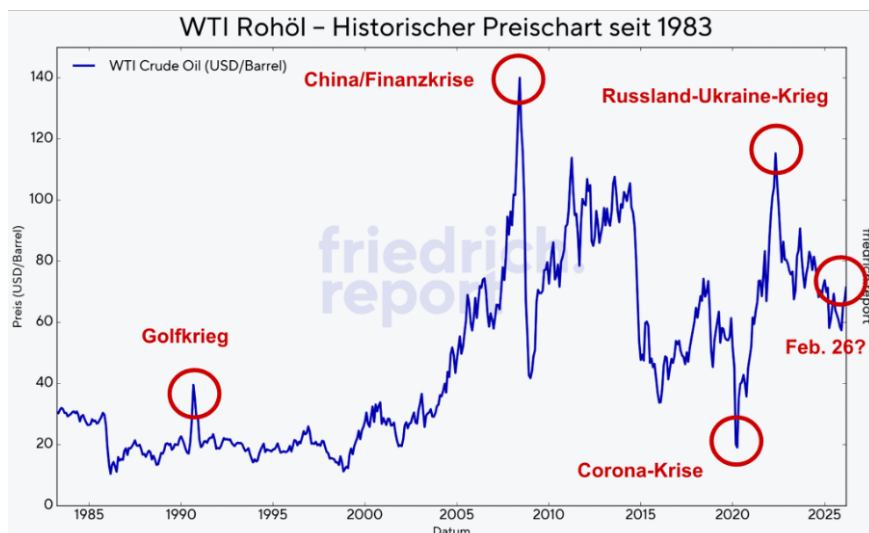


Abb. 4: Quelle: TradingView

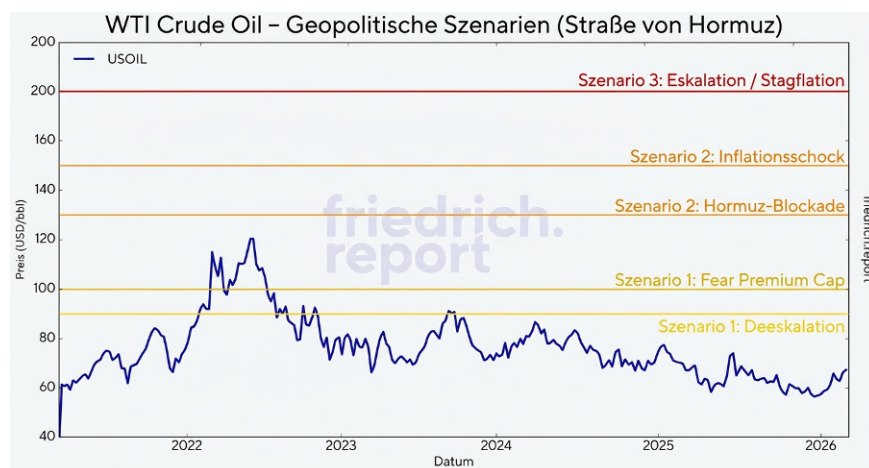


Abb. 5: Quelle: TradingView

»Gerade in Phasen erhöhter geopolitischer Unsicherheit gilt: Absicherung ist kein Spekulationsinstrument, sondern aktives Risikomanagement.«

– Marc Friedrich

dem Nahen Osten operiert. Ein solcher Standortvorteil kann in angespannten Zeiten zusätzliche Stabilität bringen, da operative Risiken nicht unmittelbar von Konflikten im Persischen Golf abhängen.

Eine strukturierte Auswahl qualitativ hochwertiger Energie- und Rohstoffwerte findet sich im Friedrich Report. Wer sich strategisch positionieren möchte, statt erst im Krisenfall zu reagieren, kann dort konkrete Titelideen und fundierte Hintergrundanalysen einsehen.

Gerade in Phasen erhöhter geopolitischer Unsicherheit gilt: Absicherung ist

kein Spekulationsinstrument, sondern aktives Risikomanagement. Ein gezielter Rohstoffanteil – insbesondere im Energiesektor – kann helfen, makroökonomische Schocks im Portfolio abzufedern, während gleichzeitig laufende Erträge generiert werden.

FAZIT

Die Straße von Hormus ist mehr als nur eine Meerenge. Sie ist ein globaler Hebel. Solange sie offen bleibt, bleibt die Eskalation kontrollierbar. Wird sie über mehrere Wochen blockiert, verändert sich das Kräfteverhältnis am Ölmarkt schlagartig. ♦

Eine Kolumne von Christoph A. Scherbaum

Der Iran-Krieg und die richtige Antwort eines Anlegers

Raketen über dem Nahen Osten, Unsicherheit an den Börsen. Für langfristige Anleger könnte dieser Moment wichtiger sein, als sie denken und warum die Geschichte auf ihrer Seite ist.

Der Iran-Krieg ist Realität. Luftangriffe auf strategische Ziele, ein eskalierender Konflikt im Nahen Osten – und die Straße von Hormus, durch die rund 20 Prozent der weltweiten Ölversorgung fließen, praktisch blockiert. Die Folgen spüren Anleger unmittelbar: Der Ölpreis steigt, die Inflation droht wieder, Zinssenkungshoffnungen schwinden.

Und die Märkte reagieren so, wie sie es in solchen Momenten immer tun: mit Panik. Doch genau jetzt ist Besonnenheit gefragt.

WAS DER ÖLPREIS WIRKLICH AUSSAGT

Der Iran liefert rund drei bis vier Prozent der weltweiten Ölproduktion. Entscheidender ist die Blockade der Straße von Hormus. Der Ölpreis ging zuletzt durch die Decke. Der Krieg ist nicht vorbei – auch wenn Washington das anders kommuniziert. Angriffe auf Tanker und Ölanlagen halten die Märkte nervös, der Ölpreis bleibt ein Stimmungsbarometer für den gesamten Markt. Strategische Ölreserven? Freigegeben. Wirkung: begrenzt. Die Volatilität bleibt so lange erhöht, wie die Schlagzeilen aus der Region es bestimmen. Aber:

DIE UNBEQUEME WAHRHEIT ÜBER KRISEN

Erinnern Sie sich an den Golfkrieg 1990/91, den 11. September 2001, die Finanzkrise 2008 oder den Israel-Iran-Konflikt im

»Niemand weiß, wann ein Konflikt endet oder wann die Kurse ihren Tiefpunkt erreichen. Was kluge Anleger tun können: durchhalten – oder nachkaufen.«

– Christoph A. Scherbaum

April 2024? Jedes Mal dieselbe Geschichte: Märkte brachen ein, Anleger flohen, Kommentatoren malten düstere Szenarien. Und jedes Mal erholten sich die Märkte verlässlich – wenn auch nicht sofort.

Wer im Corona-Crash im März 2020 investiert blieb oder sogar nachkaufte, sah sein Kapital in den Folgejahren deutlich wachsen. Wer verkaufte, realisierte Verluste und verpasste die Erholung. Das ist keine Meinung, sondern Geschichte.

Es gibt zuhauf Anlage-Experten die sagen: Wir empfehlen, investiert zu bleiben, anstatt zu versuchen, den richtigen Zeitpunkt für geopolitische Veränderungen zu erwischen. Sie haben Recht. Und warum? Weil Timing eine Illusion ist. Niemand weiß, wann ein Konflikt endet oder wann die Kurse ihren Tiefpunkt erreichen. Was kluge Anleger tun können: durchhalten – oder nachkaufen.

DAS FUNDAMENT FÜR JEDEN VERMÖGENSAUFBAU

Positionen von Baustein-Aktien nachkaufen oder aufbauen. Solide Unternehmen mit robusten Geschäftsmodellen, die nicht von einem einzigen Markt oder Quartal abhängen. Nestlé, gegründet 1866. Siemens, gegründet 1847.

Der Autor



Christoph A. Scherbaum, M.A., ist unter anderem Herausgeber von marktEINBLICKE und MON|REPOS sowie F.A.Z.-Finanzen-Kolumnist.

Coca-Cola, seit 1892. Diese Konzerne haben zwei Weltkriege, Ölkrisen, Finanzkrisen und Pandemien überstanden – und sind gestärkt daraus hervorgegangen. Warum? Weil Menschen auch dann essen, trinken, kommunizieren und Energie brauchen, wenn Raketen fliegen. Baustein-Aktien sind kein spekulatives Spiel auf den nächsten Hype, sondern verlässliche Substanz in stürmischen Zeiten.

MEIN FAZIT

Der Iran-Krieg ist ernst, die wirtschaftlichen Folgen spürbar. Doch für langfristige Anleger gilt: Krisen sind keine Verkaufs-, sondern Kaufgelegenheiten. Wer jetzt verkauft, realisiert Verluste. Wer investiert bleibt, profitiert von günstigeren Bewertungen – und von der Erholung, die historisch immer folgte. Baustein-Aktien bilden dabei das Fundament jedes soliden Vermögensaufbaus. Denn starke Unternehmen mit bewährten Geschäftsmodellen überstehen auch diese Krise. Die Geschichte ist auf ihrer Seite und damit auch auf Ihrer. ♦



INVEST 2026

erweitert Rohstoff-Bereich mit AXINO deutlich

Eine gekürzte Pressemitteilung



Die Invest – das Finanzevent für deine Zukunft baut ihr Portfolio konsequent aus: Am 17. und 18. April 2026 präsentiert sich die Veranstaltung auf der Messe Stuttgart mit einer umfassenden Themenwelt zu Edelmetallen, Rohstoffen und Mining. Möglich macht dies eine langfristige strategische Partnerschaft mit dem Platin-Partner AXINO Capital GmbH, die zwei zentrale Neuerungen umfasst: die AXINO Mining Stage sowie das AXINO Mining Forum mit knapp 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Damit wächst die Invest weiter: Dank der neuen Partnerschaft und zusätzlicher Formate bespielt die Messe in diesem Jahr rund 15.000 Quadratmeter. Neben der Mahle Halle (Halle 4) und dem Programm im ICS kommt erstmals auch ein Teil der Halle 2 hinzu.

VOLLSTÄNDIGE ABBILDUNG ALLER ASSETKLASSEN

Mit der Kooperation unterstreicht die Invest ihren Anspruch, alle relevanten Assetklassen und Anlageformen unter einem Dach zu vereinen. »Die Partnerschaft mit AXINO Capital ist ein strategischer Meilenstein«, erklärt Claudia Döttinger, Mitglied der Geschäftsleitung der Messe Stuttgart. »Rohstoffe

und Mining-Investments gewinnen in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten und Energiewende zunehmend an Bedeutung. Mit der AXINO Mining Stage und dem AXINO Mining Forum schaffen wir eine Plattform, die diesem wachsenden Interesse gerecht wird.«

Wolfgang Seybold, Geschäftsführer der AXINO Capital GmbH, ergänzt: »Die Invest ist die ideale Plattform, um Anlegerinnen und Anlegern die Chancen im Rohstoffsektor näherzubringen. Mit einem Goldpreis von über 5.000 USD, einem Silberpreis von über 100 USD sowie einer riesigen Liste an kritischen Metallen bekommt der Rohstoffsektor in einem neuen geopolitischen Umfeld endlich die Aufmerksamkeit, die ihm gebührt. Mit unserer 25-jährigen Expertise und durch unser AXINO Mining Forum auf der Invest bieten wir Anlegerinnen und Anlegern die Chance, direkten Zugang zu Branchenexperten und Unternehmensvertretern der Minenindustrie zu verschaffen und ermöglichen einen direkten Dialog. Deshalb lautet unser Motto auch: Erst informieren, dann investieren.« Mit dem Mitaussteller First Majestic Silver ermöglicht AXINO auch den Kauf von physischem Silber auf dem AXINO Mining Forum. Die Partnerschaft

unterstreicht damit die Bedeutung von Edelmetallen und Rohstoffen als wichtigen Baustein diversifizierter Portfolios.

AXINO MINING STAGE: EXPERTISE AUF DER STAGE

Die neue AXINO Mining Stage ergänzt das bestehende Bühnenprogramm der Invest und widmet sich an beiden Veranstaltungstagen aktuellen Entwicklungen im Rohstoff- und Miningsektor. Expertinnen und Experten aus der Branche diskutieren Markttrends, Investmentstrategien und die Rolle der Assetklasse in diversifizierten Portfolios. Vorträge und Panels decken das gesamte Spektrum von Gold und Silber über Industriemetalle bis hin zu kritischen Rohstoffen für die Energiewende ab.

AXINO MINING FORUM: BRANCHENTREFFPUNKT MIT DUTZENDEN AUSSTELLENDEN UNTERNEHMEN

Das AXINO Mining Forum bildet mit fast 600 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen eigenen Bereich innerhalb der Invest. Dutzende Unternehmen aus der Rohstoff- und Mining-Branche präsentieren hier ihre Produkte, Dienstleistungen und Investmentmöglichkeiten. Das Forum schafft direkten Zugang zur Branche und ermöglicht Besucherinnen und Besuchern fundierte Einblicke in einen wachsenden Sektor.

ÜBER DIE INVEST

Die Invest auf der Messe Stuttgart bietet als größtes Finanzevent im DACH-Raum rund 13.000 jährlichen Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, alle Assetklassen und Anlageformen unter einem Dach zu erleben. Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Messe Stuttgart und der Gruppe Börse Stuttgart als starkem Mitveranstalter ausgerichtet und bietet ein umfassendes Programm für Fachpublikum, Privatanlegerinnen und Privatanleger. Mit über 250 Programmpunkten auf mehreren Bühnen und rund 160 ausstellenden Unternehmen deckt die Invest das gesamte Spektrum der Geldanlage ab – von Aktien und ETFs über nachhaltige Investments bis hin zu Immobilien, Kryptowährungen und Rohstoffen. ♦

Alle Informationen:
www.invest-event.de

Mit dem Aktionscode **SACHWERT26** gibt es das Expo-Tagesticket außerdem für nur 17,50 Euro!

www.invest-event.de/tickets

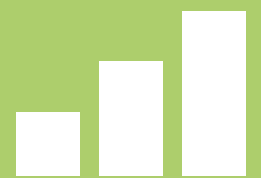


BEWIESEN: HYALURON GLÄTTET KEINE FINANZ- FALTEN.



DEIN TICKET FÜR 17,50€*
CODE → SACHWERT26
*statt 35€

**LET'S TALK ABOUT:
ALTERSVORSORGE**



INVEST

Das Finanzevent
für deine Zukunft